

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Name: _____

Fachbereich: FBGS

Unternehmen: Fundación Rahab

Gastland: Costa Rica

Zeitraum: 25.01. – 30.06.2016

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: X positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Das Auslandspraktikum hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt, da ich dadurch überprüfen konnte, ob das Berufsfeld für mich wirklich passt. Gerade weil es eine Einrichtung wie diese in Deutschland meines Wissens so nicht gibt (und natürlich weil es für meinen Studiengang obligatorisch ist), wäre ein Inlandspraktikum für mich keine Alternative gewesen.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Als einem ihrer Haupteinsatzbereiche arbeitet die Praxisstelle mit Frauen, die aus der Prostitution ausgestiegen sind oder die aussteigen wollen. In diesem psychosozialen Bereich der Einrichtung war ich schwerpunktmäßig eingesetzt und habe der Sozialarbeiterin und der Psychologin zugearbeitet. Dabei habe ich einen guten Einblick in die Arbeit mit den Frauen erhalten und konnte in den sozialpädagogischen Gruppenstunden regelmäßig Beobachtungen durchführen. Ansonsten habe ich aber auch viele praktische Aufgaben im Büro übernommen wie zum Beispiel die Vorbereitung von Materialien, die Aktenführung oder die Neuordnung alter Akten.

In die präventive (sowie begleitende) Arbeit mit Jugendlichen konnte ich hinein schnuppern und in der Kinderbetreuung (während die Mütter am Programm teilnehmen) habe ich hin und wieder mitgeholfen.

Mein zweiter Schwerpunkt lag im Bereich der Aufklärung über Menschenhandel (vor allem zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung). Hierbei habe ich die zuständige Mitarbeiterin auf ihre Vorträge zum Thema im ganzen Land (und teilweise mehrtägige) begleiten können. Dabei war ich für die Technik und die zu verteilenden Informations-Materialien zuständig.

Insgesamt habe ich in dem Praktikum einen guten Einblick in die Arbeit mit Frauen in Prostitution und die Aufklärung über Menschenhandel und seine Folgen für Betroffene erhalten. Aufgrund der Sprachbarriere habe ich sicherlich weniger Aufgaben mit Vortrags-Charakter (Leitung von Gruppenstunden, Informationsveranstaltungen) übernommen, als ich es mir auf Deutsch zugetraut hätte. Aber kürzere Übungen (z.B. Eisbrecher) konnte ich hin und wieder durchführen. Hier kam auch noch hinzu, dass durch die angespannte Personaldecke (die doppelte Anzahl an SozialarbeiterInnen und PsychologInnen wäre wünschenswert) wenig Zeit für eine gemeinsame Vorbereitung oder stärkere Unterstützung in der Vorbereitung möglich war, die ich benötigt hätte, um mich in dieser Hinsicht besser einbringen zu können. Hinzu kommt die zeitweise hohe Zahl von zusätzlichen Studenten, die in der Fundación Rahab ihre obligatorischen Sozialstunden („TCU“) ableisten und mit denen ich um manche Aufgaben konkurrieren musste.

Sowohl positiv als auch negativ bewerte ich die große Flexibilität in meiner Ausgestaltung des Praktikums. Positiv in der Hinsicht, dass ich auch selbst Einfluss auf meine Einsatzbereiche nehmen konnte (so ist zum Beispiel der Schwerpunkt Aufklärung über Menschenhandel auf meine Initiative hinzugekommen). Auf der anderen Seite war wenig konkret für mich geplant und ich war somit darauf angewiesen, selbst aktiv zu werden und Vorschläge für meine Tätigkeiten zu machen und Wünsche zu äußern, in welchen Bereichen ich noch hinein schnuppern wollte (wie beim Jugend-Projekt). Ohne meine Anregungen hätte ich eventuell die ganze Zeit nur die Gruppenstunden beobachtet.

Ein entscheidender Schlüsselpunkt waren auch die Kenntnisse der Landessprache, die mir den direkten Kontakt zur Zielgruppe ermöglicht haben. Ohne Spanisch-Kenntnisse ist kaum mehr als der Einsatz im Hort möglich, wie eine Psychologiestudentin aus Holland, die für zwei Monate während meiner Zeit auch Praktikum gemacht hat, feststellen musste. Denn Englischkenntnisse sind weder bei den MitarbeiterInnen noch beim Klientel selbstverständlich.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Über Empfehlungen aus einem vorherigen Praktikum. Weitere Informationen habe ich dann über die Internetseite gefunden.

Allerdings habe ich trotz frühzeitiger Bewerbung von Deutschland aus nichts festmachen können. Hier läuft vieles besser über den persönlichen Kontakt. So habe ich mich dann erst während meines Auslandssemesters persönlich vorstellen können und den Praktikumsplatz erst spät „in der Tasche“ gehabt.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe im Stadtteil Guadalupe (fußläufig zur UCR - Universidad de Costa Rica und mit guter Busanbindung an die Innenstadt) bei Privatpersonen gewohnt. Das Paar vermietet zwei ihrer Zimmer über eine Internetplattform. Auf diesem Weg habe ich für eine Woche ein Zimmer bei ihnen gebucht und danach haben wir uns auf einen monatlichen Mietpreis geeinigt.

Vorher hatte ich für die ersten drei Tage in einem Hostel gewohnt, mich dort aber nicht so wohlgeföhlt, dass ich länger hätte bleiben wollen. Es kann also sein, dass man auf diese Weise ein paar Unterkünfte abklappern muss, bis man das Richtige für sich gefunden hat.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Bis zu 90 Tage kann man als Deutsche(r) ohne Probleme als Tourist einreisen.

Da ich allerdings das Praktikum im Anschluss an ein Auslandssemester (an der UCR, ebenfalls in San José) gemacht habe und somit gut 11 Monate im Land war, habe ich ein Visum (in der Kategorie „Estudiante“, aufgrund der Vorschriften der Uni) gebraucht. Das war insgesamt sehr aufwendig und hat viel Geld, Zeit und Nerven gekostet. Die Uni hat mir aber glücklicherweise dabei sehr geholfen.

Für Praktikanten gibt es eigentlich auch eine extra Kategorie. Ich hatte Glück, dass mein Studentenvisum noch lange genug gültig war, um das Praktikum mit einzuschließen und dass mein Praktikum Teil meines Studiengangs ist, so dass wir der Migrationsbehörde gegenüber gut begründen konnten, dass mein Studentenvisum auch für das Praktikum gelten kann und ich kein neues Visum beantragen musste.

Wer ein Visum braucht muss den Prozess schon in Deutschland einleiten. Am besten frühzeitig informieren und mit dem Papierkram anfangen...

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Ich bin mit mittleren Sprachkenntnissen (B1.2-Niveau) eingereist und hatte die Auflage von der UCR einen weiteren Sprachkurs zu belegen (Kostenfaktor je nach Umfang zwischen 400 – 800 Euro für einen einmonatigen Kurs). Damit konnte ich dann im Studiensemester überleben, hatte aber schon auch mit den Prüfungsleistungen zu kämpfen. Bis zum Anfang meines Praktikums hat sich mein Spanisch dann schon soweit verbessert, dass ich mich mit Kollegen und Klienten gut verständigen konnte. Trotzdem blieb bis zum Ende eine gewisse Sprachbarriere, die mich auch immer wieder an meine Grenzen geführt hat.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Das Sozialleben hängt natürlich immer von eigenen Vorlieben sowie den Sozialkontakten, die man knüpft, ab. Ich persönlich hatte nur wenig Kontakte zu anderen Austauschstudenten und habe stattdessen schnell eine Kirchengemeinde gefunden, in der ich mich wohlgeföhlt und viele Kontakte geknüpft habe.

Allgemein dauert es aber – nach meinem subjektiven Erleben – etwas länger, um tiefere Beziehungen aufzubauen. Und die Absprache eines Termins für ein Treffen bedeutet noch lange nicht, dass dies auch wirklich stattfinden wird. Gewöhnlich sagen die Leute erst einmal zu (selbst wenn sie keine Zeit, kein Geld etc. haben) und dann teilweise kurzfristig (unter einem Vorwand) wieder ab.

Mit den KollegInnen der Praxisstelle habe ich mich gut verstanden, aber jeder hat sein eigenes Privatleben gehabt. Da oft auch andere Freiwillige oder Praktikanten da sind, können sich natürlich auch Freundschaften ergeben, man kann halt nur nicht damit rechnen.

Ansonsten habe ich als Frau darauf geachtet nach Einbruch der Dunkelheit (ganzjährig gegen 18Uhr) nicht mehr alleine in die Stadt zu gehen. In meinem Stadtteil bin ich aber auch später noch einkaufen gegangen.

Das Nachtleben an der Uni findet übrigens auf der anderen Seite des Campus statt, wo einige Kneipen zu finden sind. Da das Tor Richtung Guadalupe abends geschlossen wird, ist San Pedro direkt vielleicht der bessere Wohnort was das Ausgehen/ den Anschluss an andere Studenten angeht.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Ich habe den Aufenthalt größtenteils aus Erspartem finanziert und habe für vier Monate während meines Praktikums einen Hochschulzuschuss erhalten.

Die Lebenshaltungskosten sind generell vergleichbar mit denen in Deutschland. Bei Lebensmitteln ist einiges in Costa Rica teurer (tierische Produkte, Schokolade), anderes günstiger (Bananen, Ananas). Hygieneartikel sind durch die Bank weg teurer (ca. 5 Euro pro Shampoo, Duschgel usw. – am schlimmsten sind die Preise für Tampons (ca. 40 Cent pro Stück). Öffentliche Transportmittel sind super günstig (so wohl Nah- als auch Fernverkehr), bestehen aber zu 90% aus Bussen (es gibt nur 2-3 Zuglinien und die Züge fahren nur in der Rushhour). Und diese stehen wie auch die Autos häufig im Stau, so dass sich ein kurzer Anfahrtsweg zur Praxisstelle lohnt. Auch sollte man gut zu Fuß sein, da das mehrfache Umsteigen vermeiden kann. Oder man gönnt sich hin und wieder ein Taxi. An Mieten werden häufig 200 – 300 US-dollars aufgerufen, die unter Austauschstudenten auch akzeptiert sind, von Einheimischen aber in der Regel als teuer empfunden werden. Das ist sicherlich auch immer eine Frage der Auswahlmöglichkeiten und davon, was in diesem Preis alles inbegriffen ist oder nicht (Möbel, Wasser, Strom, Internet usw.).

Was (ohne Visum) als Tourist auch recht teuer ist, sind die Eintrittspreise in Naturparks (staatlich) und –Reservate (eher privat und noch teurer), vor allem wenn man eine Tour bucht. Da entscheidet dann der Geldbeutel auch darüber, wie viel man von diesem wunderschönen Land an seinen Wochenenden besichtigen kann. Ansonsten sollte man sich als PraktikantIn erkundigen, ob hierfür Vermittlungs- (wenn man über eine Agentur an die Stelle kommt) oder Verwaltungskosten (für ein professionelles Praktikum/ pasantía) anfallen.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Dass mir meine Geldbörse am Ende meines Aufenthalts geklaut wurde (in der Schlange am Nationaltheater), war vielleicht meine schlechteste Erfahrung. Allerdings hatte ich großes Glück, dass dort keine wichtigen Dokumente enthalten waren. Ansonsten war die Weihnachtszeit fern der Familie und ohne wirklich enge Freunde zu diesem Zeitpunkt nicht sehr angenehm für mich. Und der (teilweise plötzlich einsetzende) heftige Regen in der Regenzeit (April ~ November), der mich mehr als einmal bis auf die Haut durchnässt hat, hat mir schon oft meine Pläne durchkreuzt oder erschwert.

Auf eine einzige, beste Erfahrung festlegen kann ich mich eigentlich nicht. Da waren so viele schöne Erlebnisse, die dieses Jahr unendlich reich für mich gemacht haben. Die herrliche Natur und liebe Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind, sind meine Highlights.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Bericht auf der Webseite der h_da veröffentlicht werden darf und anderen Studierenden zur

Unterschrift